

30.07.2020 - 17:31 Uhr

Von der Alzheimer's Association International Conference 2020: Alzheimer-Risikofaktoren sind bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen möglicherweise messbar

Chicago (ots/PRNewswire) -

Risikofaktoren für Alzheimer-Demenz können bereits im Teenageralter und in den 20er Jahren erkennbar sein, berichten neue Forschungsergebnisse, die bei der [Alzheimer's Association International Conference®](#) (AAIC®) 2020 veröffentlicht wurden.

Zu diesen Risikofaktoren, von denen viele bei Afroamerikanern unverhältnismäßig stark ausgeprägt sind, gehören Faktoren im Bereich der Herzgesundheit - wie Bluthochdruck, hoher Cholesterinspiegel und Diabetes - und soziale Faktoren wie die Qualität der Bildung. Laut dem Bericht *Alzheimer's Disease Facts and Figures* der Alzheimer's Association ist bei älteren Afroamerikanern die Wahrscheinlichkeit, an Alzheimer oder anderen Demenzen zu erkranken, etwa doppelt so hoch wie bei älteren Weißen.

"Indem wir die Alzheimer-Risikofaktoren, die wir ändern können, identifizieren, überprüfen und ihnen entgegenwirken, können wir neue Fälle und letztlich die Gesamtzahl der Menschen mit Alzheimer und anderen Demenzkrankheiten reduzieren", sagte Dr. Maria C. Carrillo, Chief Science Officer der Alzheimer's Association. "Forschung wie diese ist wichtig, um gesundheitliche Ungleichheiten anzugehen und Ressourcen bereitzustellen, die sich positiv auf das Leben eines Menschen auswirken könnten."

"Diese neuen Berichte von der AAIC 2020 zeigen, dass es nie zu früh oder zu spät ist, Maßnahmen zum Schutz des Gedächtnisses und der Denkfähigkeiten zu ergreifen", sagte Carrillo.

Die Alzheimer's Association leitet die US-Studie zum Schutz der Gehirngesundheit durch Lebensstil-Interventionen zur Risikoreduzierung (Study to Protect Brain Health Through Lifestyle Intervention to Reduce Risk, [U.S. POINTER](#)), eine zweijährige klinische Studie, in der untersucht werden soll, ob Lebensstil-Interventionen, die gleichzeitig auf viele Risikofaktoren abzielen, die kognitive Funktion bei älteren Erwachsenen schützen, die einem erhöhten Risiko eines kognitiven Verfalls ausgesetzt sind. U.S. POINTER ist die erste derartige Studie, die an einer großen, heterogenen Gruppe von Amerikanern in den USA durchgeführt wird.

Afroamerikanische Jugendliche haben ein erhöhtes Demenzrisiko

In einer Population von mehr als 714 Afroamerikanern fanden Dr. Kristen George, MPH, von der University of California, Davis, und Kollegen in der Studie "Study of Healthy Aging in African Americans" (STAR) heraus, dass Bluthochdruck und Diabetes oder eine Kombination mehrerer Faktoren, die mit der Herzgesundheit zusammenhängen, im Jugendalter häufig auftreten und mit einer schlechteren späten Kognition in Verbindung gebracht werden. Studienteilnehmer waren Jugendliche (n=165; Alter 12-20), junge Erwachsene (n=439; Alter 21-34) und Erwachsene (n=110; Alter 35-56). Das mittlere Alter bei der kognitiven Beurteilung lag bei 68 Jahren.

Die Kognition wurde mit Hilfe von personenbezogenen Tests des Gedächtnisses und der exekutiven Funktion gemessen. Die Forscher fanden heraus, dass mit dieser Studienpopulation, die in der Adoleszenz, im jungen Erwachsenenalter oder in der Mitte des Lebens Diabetes, Bluthochdruck bzw. zwei oder mehr Risikofaktoren für die Herzgesundheit haben, eine statistisch signifikant schlechteren Kognition im späten Leben verbunden war. Diese Unterschiede bestanden auch nach Berücksichtigung von Alter, Geschlecht, Jahren seit der Messung der Risikofaktoren und Bildung.

Vor diesem Bericht war wenig darüber bekannt, ob Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen (HKE), die vor der Lebensmitte entwickelt wurden, mit einer späten Kognition assoziiert waren. Dies ist eine wichtige Frage, weil Afroamerikaner von der Jugend bis ins Erwachsenenalter ein höheres Risiko für HKE-Risikofaktoren haben als andere rassische/ethnische Gruppen.

Den Forschern zufolge deuten diese Ergebnisse darauf hin, dass Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen bereits in der Adoleszenz die Gehirngesundheit von Afroamerikanern im späten Erwachsenenalter beeinflussen. Bemühungen zur Förderung eines herz- und hirngesunden Lebensstils müssen nicht nur Erwachsene mittleren Alters, sondern auch jüngere Erwachsene und Jugendliche einbeziehen, die besonders anfällig für die negativen Auswirkungen einer schlechten Gefäßgesundheit auf das Gehirn sein können.

BMI im frühen Erwachsenenalter steht im Zusammenhang mit dem Risiko einer späten Demenz

In der nach Ansicht der Autoren ersten Studie, die über dieses Thema berichtet, wurde ein höherer Body-Mass-Index (BMI) im frühen Erwachsenenalter (20-49 Jahre) mit einem höheren Risiko für Demenz im späten Erwachsenenalter in Verbindung gebracht.

Über die Rolle des BMI im frühen Erwachsenenalter in Bezug auf das Risiko von Alzheimer und anderen Demenzen ist relativ wenig bekannt. Die Wissenschaftler untersuchten insgesamt 5.104 ältere Erwachsene aus zwei Studien, darunter 2.909 aus der Cardiovascular Health Study (CHS) und 2.195 aus der Health, Aging and Body Composition Study (Health ABC). Von der Gesamtstichprobe waren 18 % Schwarze und 56 % Frauen. Unter Verwendung aggregierter Daten aus vier etablierten Kohorten, die sich über den gesamten Erwachsenenlebenslauf erstrecken, einschließlich der beiden Kohorten im Rahmen der Studie, schätzten die Wissenschaftler den BMI ab einem Alter von 20 Jahren für alle älteren Erwachsenen der CHS- und Health-ABC-Studie.

- Bei Frauen stieg das Demenzrisiko mit einem höheren BMI im frühen Erwachsenenalter. Im Vergleich zu Frauen mit normalem BMI im frühen Erwachsenenalter war das Demenzrisiko bei übergewichtigen Frauen 1,8-mal höher und bei adipösen Frauen 2,5-mal höher. Die Analysen wurden um den BMI im mittleren und späten Lebensalter bereinigt.
- Sie fanden keinen Zusammenhang zwischen dem BMI in der Lebensmitte und dem Demenzrisiko bei Frauen.
- Bei Männern war das Demenzrisiko bei Adipositas im frühen Erwachsenenalter 2,5-mal höher, bei Übergewicht in der Mitte des Lebens 1,5-mal höher und bei Adipositas in der Mitte des Lebens 2,0-mal höher, und zwar in Modellen, die ebenfalls um den BMI in der Mitte des Lebens bereinigt waren.
- Sowohl bei Frauen als auch bei Männern nahm das Demenzrisiko mit einem höheren BMI im späten Lebensalter ab.

Dr. Adina Zeki Al Hazzouri von der Columbia University und Kollegen fanden heraus, dass ein hoher BMI im Erwachsenenalter ein Risikofaktor für Demenz im fortgeschrittenen Alter ist. Die Forscher weisen darauf hin, dass Bemühungen zur Verringerung des Demenzrisikos möglicherweise früher im Leben beginnen müssen, wobei der Schwerpunkt auf der Prävention und Behandlung von Adipositas liegen sollte.

Qualität der Früherziehung beeinflusst Demenzrisiko

In einer breit gefächerten Gruppe von mehr als 2.400 Personen, die bis zum Alter von 21 Jahren verfolgt wurden, wurde eine höhere Qualität der frühkindlichen Bildung mit einer besseren Sprach- und Gedächtnisleistung und einem geringeren Risiko einer Demenz im fortgeschrittenen Alter in Verbindung gebracht. Die Ergebnisse waren zwischen Männern und Frauen sowie zwischen Schwarzen und Weißen in der Studie etwas unterschiedlich.

Die Studie umfasste 2.446 schwarze und weiße Männer und Frauen im Alter von 65 Jahren und älter, die am Washington Heights/Inwood Columbia Aging Project teilnahmen und die Grundschule in den USA besuchten. Eine auf historischen Messungen basierende Qualitätsvariable für die Schule umfasste: Einschulungsalter, Schulabbruch-Mindestalter, Dauer der Schulzeit, Schüler-Lehrer-Verhältnis und Anwesenheit der Schüler.

Personen, die die Schule in Bundesstaaten mit geringerer Bildungsqualität besuchten, hatten als ältere Erwachsene einen schnelleren Rückgang des Gedächtnisses und der Sprache zu verzeichnen. Schwarze Frauen und Männer und weiße Frauen, die Schulen in Staaten mit höherem Bildungsniveau besuchten, entwickelten seltener eine Demenz. Den Wissenschaftlern zufolge wurden die Ergebnisse zum Teil dadurch erklärt, dass Menschen, die Schulen mit höherer Bildungsqualität besuchten, am Ende mehr Schuljahre absolvieren.

Dr. Justina Avila-Rieger, eine promovierte Wissenschaftlerin am Irving Medical Center der Columbia University, und Kollegen sagen, dass die Ergebnisse Beweise dafür liefern, dass das Demenzrisiko und die kognitive Funktion im späteren Leben durch die staatliche Bildungspolitik im frühen Alter beeinflusst werden.

Informationen zur Alzheimer's Association International Conference (AAIC)

Die Alzheimer's Association International Conference (AAIC) ist die weltweit größte Zusammenkunft ihrer Art. Sie bringt Forscher aus aller Welt zusammen, die sich auf Alzheimer und sonstige Demenzerkrankungen konzentrieren. Die AAIC ist Teil des Forschungsprogramms der Alzheimer's Association und dient als Katalysator für die Entwicklung neuer Erkenntnisse über die Demenz und zur Förderung einer vitalen, kollegialen Forschungsgemeinschaft.

- Homepage der AAIC 2020: www.alz.org/aaic/
- Nachrichtenzentrale der AAIC 2020: www.alz.org/aaic/pressroom.asp
- Hashtag der AAIC 2020: #AAIC20

Informationen zur Alzheimer's Association

Die Alzheimer's Association ist eine weltumspannende, freiwillige Gesundheitsorganisation, die sich Pflege, Unterstützung und Erforschung von Alzheimer zum Ziel gesetzt hat. Unser Ziel lautet, den Weg zu bahnen, Alzheimer und sämtliche weiteren Demenzerkrankungen auszumerzen. Dies geschieht durch Förderung der weltweiten Forschung, Reduzierung von Risiken, Früherkennung sowie Optimierung der Pflege und Unterstützung. Besuchen Sie alz.org oder rufen Sie uns unter 800.272.3900 an.

- Kristen George, PhD, MPH, et al. Cardiovascular risk factors in adolescence and adulthood and late-life cognition: Study of healthy aging in African Americans (STAR). (Finanzierung durch: National Institute on Aging der USA)
- Adina Zeki Al Hazzouri, PhD, et al. Association of early life BMI with dementia risk: Findings from a pooled cohort analysis. (Finanzierung durch: National Institute on Aging der USA)
- Justina Avila-Rieger, et al. Relationship between state-level administrative school quality data, years of education, cognitive decline, and dementia risk. (Finanzierung durch: National Institute on Aging der USA)

Logo - https://mma.prnewswire.com/media/1219566/AAIC_2020_Logo.jpg

Pressekontakt:

Medienkontakt der Alzheimer's Association: 312.335.4078
media@alz.org oder Pressebüro der AAIC 2020: aaicmedia@alz.org

Diese Meldung kann unter <https://www.presseportal.ch/de/pm/100018143/100852725> abgerufen werden.